

Gewalt in der Pflege – an professionell Pflegenden



Dieses Thema wird oft tabuisiert, doch es tritt im Alltag der Pflegenden häufiger auf als man vielleicht annimmt.

IM ÜBERBLICK

Es gibt keine klare Definition und Grenze, wo Gewalt anfängt – das ist vielmehr abhängig von zahlreichen Faktoren. Doch eins ist klar: Gewalt ist nicht nur körperlich, sondern kann auch auf emotionaler und psychischer Ebene stattfinden. Somit sind auch aggressives Verhalten, respektlose Kommunikation oder verbale Drohungen Formen von Gewalt in der Pflege. Davon können sowohl Pflegebedürftige als auch pflegende Menschen betroffen sein. Bei den Pflegekräften in der stationären Altenpflege gaben in Umfragen 73 Prozent Gewalterleben an, bei den Pflegekräften in der ambulanten Pflege 51 Prozent.¹

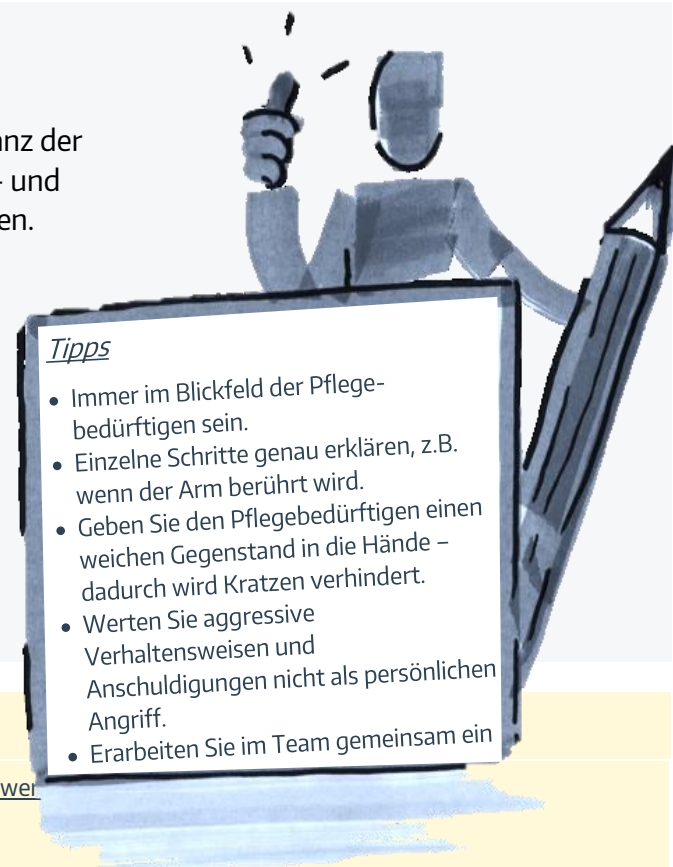
TRANSFER IN DIE PRAXIS

Was tun in einer Gewaltsituation?

- Gestehen Sie sich die Situation und das eigene Empfinden ein – Schildern Sie die Situation.
- Suchen Sie sich im Team Hilfe und Unterstützung – Sprechen Sie Ihre Angst und eventuelle Hilfslosigkeit an. Es muss gemeinsam eine konstruktive Lösung gefunden werden.
- Verschaffen Sie sich eine Pause zur Beruhigung – Abstand ist wichtig.
- Reflektieren und Dokumentieren Sie die Vorfälle. Nutzen Sie diese für Fallbesprechungen.

WISSEN & ERKENNTNISSE

- Die Pflege übt Tätigkeiten aus, die die gewohnte Körperdistanz der Menschen außer Kraft setzen – bei der Behandlungs-, Intim- und Körperpflege, aber auch bei verschiedenen Transfervorgängen.
- Sind zu pflegende Personen demenziell, kognitiv oder in ihrer Sinneswahrnehmung eingeschränkt, können sie diese Grenzüberschreitung nicht nachvollziehen und reagieren oft mit einer Abwehr- und Notwehrhaltung.
- Ebenfalls können Worte oder Tätigkeiten bei den Bewohnern mit schlechten Erinnerungen von Früher assoziiert werden, was gewalttätige Reaktionen nach sich ziehen kann.



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

¹ <https://www.bibliomed-pflege.de/sp/artikel/34030-wenn-patienten-aggressiv-wer>

<https://www.pflege-gewalt.de/tipps-gewaltpraevention-pflegende/>

Offensive Gesund Pflegen & BAuA (2019). Mit schwierigen Themen in der Pflege offen umgehen.

<https://www.baua.de/DE/Angebote/Publicationen/Kooperation/INQA-Schwierige-Themen-in-der-Pflege.html>



Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

www.pflex-sachsen.de

Was belastet Pflegende, die Gewalt erfahren?

Schmerzen und sichtbare Verletzungen bei körperlicher Gewalt	Zurück bleiben allerdings auch seelische Verletzungen	Machtlosigkeit und das Gefühl der Ausnutzung	Burnout-Gefahr, da die Schuld bei sich selbst gesucht wird
Gewalt löst Schrecksituationen aus, in denen Handlungen oft unkontrolliert ablaufen – Ratlosigkeit, Angst und Wut führen oft zu emotionalen Reaktionen	Gefühl „Allein gelassen zu werden“ – niemand versteht mich	Stillschweigen über die Situation aus Angst und Schamgefühl	Verschwinden der Toleranzgrenzen – „Einstecken“ des Vorfalls, da es zum Berufsethos dazu gehört
	Angst, diese Situationen immer wieder erleben zu müssen	Befürchtungen, auch in Zukunft zu „versagen“	

Wie sollten Pflegeunternehmen damit umgehen?

Stärken der Mitarbeiter*innen im Vorfeld:

- Gehen Sie mit dem Thema der Gewalt offen um – sprechen Sie im Team darüber!
- Lassen Sie die Kolleg*innen und Mitarbeiter*innen mit der Bewältigung des Gewalterlebnissen nicht allein! Finden Sie gemeinsam konstruktive Lösungen und lassen Sie das Problem nicht im Sande verlaufen.
- Sprechen Sie klar im Unternehmen an, dass die Professionalität der Pflege keine Hinnahme der Gewalt nach sich zieht – Jede*r hat Grenzen und Grundrechte!
- Schulen Sie Ihre Mitarbeiter*innen für solche Vorfälle – der Früherkennung von Gewalt und dem Umgang damit!
- Stärken Sie das Selbstbewusstsein und die Handlungen Ihrer Mitarbeiter*innen.
- Suchen Sie sich Zeit für Regeneration und Verarbeiten Sie das Erlebte.



Reden Sie daher auch darüber!

Auch in der Kommunikation kann Gewalt entstehen.

Verhalten während der Situation:

- Finden Sie die Ursachen für das gewalttätige Verhalten der Pflegebedürftigen. Überlegen Sie, was die Gefühle ausgelöst haben könnte.
- Beugen Sie Gewalt und Aggression vor: Nehmen Sie Gefühle und Bedürfnisse ernst und unterstützen Sie die Selbstständigkeit der Bewohner & vermitteln Sie Sicherheit, d.h. erhalten Sie Gewohnheiten und Rituale.
- Bleiben Sie in jeder Situation ruhig – vermeiden Sie Beschimpfungen und aggressive Gegenreaktionen! Achten Sie auf Gestik, Mimik und Körperhaltung!
- Vermitteln Sie das Gefühl einer gemeinsamen Lösungssuche.
- Bringen Sie sich falls nötig aus der „Gefahrenzone“ und verlassen Sie den Raum – holen Sie sich Hilfe und melden Sie die Situation.